



Der standhafte Zinnsoldat.

Es waren einmal fünfundzwanzig Zinnsoldaten, und zwar waren es lauter Brüder; denn sie waren alle miteinander aus demselben alten zinnernen Löffel gegossen worden. Sie schulterten das Gewehr, wandten das Gesicht geradeaus dem Feinde entgegen, und ihre Uniformen waren wunderschön rot und blau. Das allererste, was sie auf dieser Welt vernahmen, als der Deckel von der Schachtel, in der sie lagen, abgenommen wurde, war das Wort: „Zinnsoldaten!“ Das rief ein kleiner Knabe und klatschte dabei vor Wonne in die Hände. Er hatte sie zu seinem Geburtstage bekommen und stellte sie nun in Reih und Glied auf dem Tische auf. Der eine Soldat glich dem andern aufs Haar. Nur ein einziger war etwas verschieden, er hatte nämlich nur ein Bein; denn er war zuletzt gegossen worden, und da hatte das Zinn nicht mehr ausgereicht. Doch stand er auf seinem einen Beine ebenso fest als die andern auf ihren beiden, und gerade ihm ward ein höchst merkwürdiges Schicksal zu teil.

Auf dem Tische, wo sie aufgestellt waren, stand noch viel anderes Spielzeug, aber das schönste davon war doch ein prächtiges Schloß aus Papier. Durch die kleinen Fenster konnte man innen in die Säle hineinschauen, und vor dem Schloß standen rings um ein Stück Spiegelglas, das einen Teich vorstellen sollte, kleine Bäume. Schwäne von Wachs schwammen auf dem Teiche und spiegelten sich darin. Das war alles sehr niedlich, aber das niedlichste war doch ein kleines Mädchen, das mitten in dem offenen Portale stand. Es war ebenfalls aus Papier ausgeschnitten, hatte aber ein Röckchen aus feinstem Battist und ein kleines, schmales, blaues Band als Schärpe über den